

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was (v)erzählen.“ Nachlese einer Studienfahrt

Die Klasse 10a der Realschule Augustdorf ist zwar nicht wie Urian in Matthias Claudius' Gedicht von 1786 um die Welt gereist, aber erzählen können auch wir genug. Als Klassenlehrerin frage ich mich dennoch, was bleibt bei meinen Schülern und bei mir zurück von unserer 5-tägigen Fahrt nach Dresden?

Befragt man die Schüler, so sind die Schwerpunkte doch sehr unterschiedlich: bei einigen hat der Busfahrer Klaus(i) einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, andere werden bestimmt nicht die vielen Kilometer (angeblich 60!) vergessen, die wir in und um Dresden zu Fuß bewältigt haben. Unvergesslich werden hoffentlich auch die gute Stimmung und die Klassengemeinschaft bleiben, die im vergangenen Schuljahr so manches Mal auf der Strecke blieben.

Was aber ist den Schülern an Programm geboten worden? Welche Schwerpunkte waren mir wichtig? Diese Fragen sind schnell beantwortet: Dresden als Ziel einer Studienfahrt bietet die Möglichkeit, kulturelle und geschichtliche Aspekte zu bearbeiten und zu vertiefen.

So bekamen die Schüler zunächst Einblicke in die jüngere deutsche Vergangenheit, indem sie an der Gedenkstätte am Grenzübergang Marienborn erfuhren, wie schwierig eine Einreise in die ehemalige DDR und mit welcher strengen Auflagen eine Ausreise nach Westdeutschland verbunden war. Der Alltag in der DDR wurde uns am folgenden Tag ausführlich von unserer ausgezeichneten Stadtführerin geschildert, die es verstand, neben den Sehenswürdigkeiten Dresdens auch Anekdoten und wahre Erlebnisse aus ihrer Kindheit zum Besten zu geben. Des Weiteren regte sie die Schüler an, sich für Politik zu interessieren, politisch aktiv zu werden, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und gegen extremistische Tendenzen anzukämpfen.

Der Besuch der Frauenkirche, die viele Jahre lang als Ruine das Stadtbild Dresdens kennzeichnete, erinnerte die Gruppe dann an die Bombardierung Dresdens im 2. Weltkrieg. Bereits in der Schule hatten sich Schüler mit der deutschen Bombardierung der englischen Stadt Coventry beschäftigt, die unter anderem als Auslöser für die Zerstörung Dresdens gilt. Heute sind die Ruinen aus der Stadt verschwunden und die Altstadt mit wieder aufgebauter Frauenkirche, Schloss, Semperoper, Zwinger, Hofkirche und Kreuzkirche lockt Touristen aus aller Welt an. Erst in diesem Jahr aber ist Dresden der Titel „Weltkulturerbe“ der Unesco wegen des Baus der so genannten Waldschlösschenbrücke aberkannt worden; eine weitere Bausünde für mich ist der Neubau eines Gebäudes direkt vor der Fassade der Kreuzkirche, die ich im Frühjahr dieses Jahres noch bewundern konnte.

Der Besuch des Neuen Grünen Gewölbes war einer der kulturellen Höhepunkte dieser Studienfahrt. Unsere Schüler lernten hier die Sammelleidenschaft August des Starken kennen, der unermessliche Kunstschatze zusammen getragen hat. Seine Vorliebe für Kunst und die immense Bautätigkeit während seiner Regentschaft haben Dresden den Ruf „Elbflorenz“ eingebracht.

Unsere Stippvisite in Quedlinburg auf der Rückfahrt führte dann noch weiter zurück in die Geschichte Deutschlands. Hier konnte ich meine Schüler dann in die „Hölle“ schicken, was sich allerdings lediglich als eine kleine Straße mit dem ältesten Fachwerkbau Deutschlands entpuppte. Des Weiteren beeindruckten die Fachwerkhäuser aus der Renaissance, die rund um den Marktplatz mit dem prachtvollen Rathaus herum entstanden. Zu einem Besuch des Domes auf dem Schlossberg reichte die Zeit nicht mehr, denn eine ausführliche Darstellung der Geschichte Quedlinburgs als Metropole zur Zeit der Ottonen (ausgehend von Heinrich I. 919) in der Benediktikirche fesselte unsere Aufmerksamkeit (zumindest die von uns Erwachsenen).

Die Gläserne VW-Manufaktur, in der wir die Produktion des Phaeton erläutert bekamen, ein Ausflug ins Elbsandsteingebirge mit einer Wanderung durch die Schwedenlöcher (der Name stammt aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, als die Bewohner der umliegenden Orte sich hier vor den Schweden in Sicherheit brachten), der Besuch der Festung Königstein und das Hygienemuseum waren weitere interessante Programmpunkte. Daneben kamen aber die Freizeit und das gesellige Beisammensein beim Bowling, Schwimmen und Kinobesuch nicht zu kurz. Lediglich der Besuch des Fußballspiels von Dynamo Dresden war einer kleinen Gruppe nicht vergönnt. Die Erfahrung, Sefik, Peter und Niklas absolut ruhig und zurückhaltend zu erleben, wird den Schülern sicher unvergessen bleiben!

Mein Fazit also lautet: Ich wünsche mir, dass viele Informationen einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben, denn die äußeren Bedingungen dieser Studienfahrt wie Jugendherberge, Wetter, Transport hätten nicht besser sein können. Mir bleibt also noch zu danken - für eine hervorragende, tatkräftige Unterstützung meines Kollegen und für eine Klasse, die sich (fast) immer vorbildlich verhalten hat. Gewünscht hätte ich mir aber, dass wirklich alle ehrliches Interesse gezeigt und das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht hätten. Aber bis zur Bescheinigung der Mittleren Reife durch das Abschlusszeugnis liegt noch fast ein ganzes Schuljahr vor uns und die Hoffnung stirbt zuletzt.